

Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **84 (1970)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

siegel Popos IV. von 1131 besonderes Interesse beanspruchen dürfte.

In einer eingehenden Studie untersucht Siegfried Rösch die genealogischen Wandteppiche Ottheinrichs von der Pfalz. Nach einer ausführlichen Beschreibung der Teppiche, von denen der grösste trotz seiner Fläche von $4\frac{1}{4} \times 9\frac{1}{2}$ m nur zwei Achtel einer etwa 40 Meter breiten Ahnenprobe bis zur sechsten Generation darstellt, verfolgt der Verfasser die Ahnenschaft Ottheinrichs und gelangt dabei zu dem überraschenden Ergebnis, dass Ottheinrich auf 40 323 Wegen von Karl dem Grossen abstammt.

Johannes Schultze berichtet über die auf

Grund einer plumpen Urkundenfälschung erfolgten Verleihung des Adelstitels an den Prediger Ludwig Schönholtz zu Marwitz (Osthavelland) und seinen Vetter im Jahre 1736. In einem kurzen, gut bebilderten Aufsatz beschreibt Kurt-Gerhard Klietmann den Stiftsorden des Adelligen Fräulein-Stifts Heilingenrabe. Und mit einer Untersuchung der Ahnen des Pfarrers Dietrich Bonhoeffer, eines der Opfer des 20. Juli 1944, die von Gerd Wunder und Hans-Christian Brandenburg bis in die neunte Generation durchgeführt wird, schliesst der repräsentative Band, auf den der Herold mit Recht stolz sein kann.

Hans Horstmann.

Bibliographie

NEUBECKER, Otfried: *Kleine Wappenfibel*. Eine Einführung in die Heraldik für Leute von heute. Rosgarten-Verlag, Konstanz, 1969, 62 S., 4 Farbtaf., 15 Textabb.

Die deutsche Leserschaft besitzt zwar eine treffliche heraldische Anleitung von Galbreath; doch ist es begreiflich, dass der Konstanzer Verlag in seiner Reihe *Fibeln* auch eine Wappenkunde haben wollte, und sehr zu begrüssen, dass er sich an den als Schriftsteller und Zeichner bestens bekannten Autor gewendet hat. Neubecker hat sich bemüht, das Büchlein so lesbar als möglich zu machen; er hat daher nicht in kompendiöser Kürze möglichst viel Material zusammengedrängt, sondern in launiger Plauderei eine einleuchtende Darstellung des Allerwichtigsten zu geben getrachtet. So weit so gut. Aber restlos befriedigt können wir uns nicht erklären. Wenn sich ein Leitfaden so sehr mit Wenigem bescheidet, dann muss jeder Satz «sitzen»; das ist hier kaum der Fall. Man kann zum Beispiel kaum behaupten, der Doppeladler wäre in Serbien «nicht verwurzelt» und erst «in der kurzen Zeitspanne nach 1882» — Ausrufung des Königreiches! — in Ge-

brauch gewesen. Freilich kam er offiziell erst damals zum Schild des bisherigen Fürstentums, doch hatte ihn schon der Schwarze Georg im Siegel geführt, weil er eben als das alte serbische Reichswappen populär war und ist. Wir können auch den Satz nicht hinnehmen: «In Mitteleuropa haben die hohen Adelsgrade purpurne Mützen in der Krone; in England aber entbehren diese Hauben jeder Rangbedeutung, sie dienen dort nur zur Bedeckung des Hauptes.» Sie stehen allerdings unterschiedslos allen Peers zu, also allen Edelleuten, die in England überhaupt Rangkronen haben — aber sie stehen eben nur diesen, nur den Reichsbaronen zu. Noch manches andere hätte man wohl eindeutiger und bei aller Kürze vollständiger ausdrücken können; ein so guter Kenner des betreffenden Schrifttums, zumal des unvergesslichen Meisters Hupp, wie Neubecker hätte uns eigentlich eine Arbeit erhoffen lassen, die gegen jede Kritik gefeit wäre. Die Abbildungen sind aus den verschiedenen Jahrhunderten deutscher Wappenkunst gewählt, so dass wir leider den eigenen Stil des Autors hier nicht bewundern können. *Schwarzenberg*.

Internationale Chronik — Chronique internationale

Armorial des communes du département des Hautes-Alpes

La Société d'études des Hautes-Alpes a pensé qu'il serait opportun de publier un armorial complet des communes du département. Pour cette réalisation, elle s'est adressée à un éminent archiviste-paléographe, M. d'Amat, qui a établi les avant-projets des blasons, les notices historiques ainsi qu'une savante introduction évoquant l'histoire de la région.

Les blasons de ces communes ont été agréés par la Commission d'héraldique des Archives

de France et dessinés par l'artiste héraldiste Mireille Louis.

La Société d'études des Hautes-Alpes, qui a réalisé un important et délicat travail de préparation, souhaiterait connaître les noms et les adresses des personnes susceptibles d'être intéressées par cet ouvrage historique et héraldique, afin de pouvoir évaluer le chiffre du tirage de cette édition, prévue pour 1971.

Prière d'écrire (sans engagement) à la Société d'études des Hautes-Alpes, rue Carnot 23, 05-GAP, France.